

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Nr. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,  
pr. Post:  
Inland Nr. 2.40, Ausland Nr. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaction und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.  
Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenteile 6 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.  
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und  
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich 8 Uhr von früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Betrikauerstraße Nr. 73 gegenüber Meyers Passage  
sind täglich zu sehen

Die größten Phänomene der Gegenwart

Der Araber Ali Hassan,

der größte Riese,

gebürtig aus Cairo in Egypten, 18 Jahre alt, acht Fuß hoch,

Der Araber Osman Hamed,

Begleiter des Ali Hassan, aus dem Stamme Karollo,

iner der schönsten Repäsentanten seines Stammes und

die gräßlichen Liliputaner

das kleinste Ehepaar der Welt!

Marquise Louise, 28 Jahre alt, 29 Zoll hoch, 10 1/2 Kilo schwer und  
Marquis Wolge, 38 Jahre alt 28 Zoll hoch, 9 1/2 Kilo schwer.

Die Ausstellung ist täglich von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.  
Preise der Plätze: Ein Stuhl 30 Kop., Stehplatz 20. Kinder unter 10 Jahren  
und Soldaten zahlen für einen Sitz 15 Kop. und für einen Stehplatz 10 Kop.

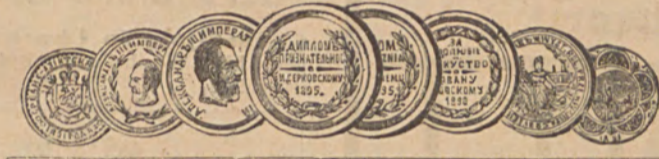


KOSZULKA ŻAROWO-  
GAZOWA

PALNIK Z KOSZULKĄ  
I CYLINDREM.

85 k.

rs. 3.50.



### Żyrandole,

kandelabry, swie-  
czniki, lichtarze,  
garn t. biu-kowe,  
zapalniczki, po-  
pielnice i t. p.

### Lampy

salonowe, gabine-  
towe, buduarowe  
i kuchenne wi-  
szące, ścienne i  
stołowe.

### Ample

i latarnie gazo-  
zarowe.



Fantazyjne  
wyroby

bronzowe i pla-  
terowane.

Kuchnie,

kuchenki i piece  
gazowe.

Noże,

łyżki i widelce  
srebrzone na bia-  
łym metalu pa-  
tent Nr. 16118.

J. Serkowski. ŁÓDŹ.  
Nowy Rynek. 2.

Filja Warszawskiej fabryki lamp i bronzów.

### L. ZONER'S

### Photographie-Atelier

Dzielnas Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

Portraits, Gruppen und Reproduktionen in allen Größen in künstlerischer Ausführung.

### Wichtig für Damen!

Als erster Lehrer der Zuschneidekunst und nach Beendigung der Praxis in den Hauptstädten von Europa  
von Fachmännern als Spezialist in der Zuschneidekunst erklärt, habe ich hierorts an der Betrikauerstr. Nr. 18 eine  
Zuschneideschule und Damen-Mantel-Magazin

eröffnet. Garberoben werden nach der neuesten Mode, sowie alle Kürschnerarbeiten correct und zu billigen Preisen an-  
gefertigt.

Die Ertheilung des Unterrichts im Zuschneiden von Damen-Garberoben ertheilt Unterzeichnete nach dem  
Centimetermaß, ohne jegliche andere Messungen in sehr vortheiliger und hier bisher unbekannter Art. Personen, welche  
den Kursus zu beendigen wünschen, können gleich von jedem gewürschten Material auf jede Figur zuschneiden, ohne  
jedwede Vorbereitung. Edl. Damen und Personen, welche sich über den Tag beschäftigen, kann der Unterricht im Zu-  
schneiden in den Abendstunden ertheilt werden. Der Preis für den ganzen Kursus der Zuschneidelehre ist sehr mäßig  
auch kann derselbe in Monatsabzahlungen erfolgen.

### Neuheit!

Der Unterricht des Zuschneiders der Damen Garberoben wird auch mittels der Bristol-Form ertheilt, wel-  
cher sehr leicht und praktisch ist. Nach kurzer Zeit erlernt man das Zuschneiden von Kleider, Jaquets, Molurden,  
Pellenern, Prinetessen, Blousen, Kragen jeder Fagon etc. etc.

Für den Unterricht des Zuschneidens mittels der Bristol-Form zahlt man nur den dritten Theil des  
vollständigen Kursus. Und Personen, welche den ganzen Kursus erlernen, erhalten die Bristol-Form unentgeltlich.  
Hochachtungsvoll

Kasimir Lewański.

## Hotel „Continental“-Pintscher

Moskau, Theaterplatz,  
Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und  
neuen Regierungstheater. Electriche Beleuchtung,  
Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Bannbäder,  
Befehalle mit russischen und ausländischen Zeitungen,  
Vorzügliche Küche. Mäßige Preise.  
Zimmer von 1 Abl. 50 bis 15 Abl. pro Tag.

Großes französisches Restaurant.

### Frühstücke

von 11 bis 2 Uhr.  
2 Gänge und Kaffee 75 Kop.

### Mittagessen

von 2 bis 8 Uhr Abends  
zu 1 und 2 Abl.

### Abendbrod

à la carte.

Bier vom Joh aus der Striklich-n  
Brauerei in Niga.

### Separate Cabinets.

Aufträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten  
und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in  
Privathäusern und auf der Provinz zu ganz mäßigen  
Preisen.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts  
geöffnet.

Die Kanzlei  
des vereideten Rechtsanwaltes  
von  
**Henryk Elzenberg**

Poludniowastraße Nr. 28, Haus Reicher  
übernimmt ohne Vorauszahlung

Das Sucks allerlei Guthaben

besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gericht-  
licher Executionsbriefe (Wycol's) in allen Plätzen Russlands.

## Zahnarzt

**B. Klinkovsteyn,**

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.

Betrikauerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. S. Peterzilge.

## Theater

# „ARKADIA“

Sonntag, den 5. April 1896:

## Große Vorstellung mit neuem Programm.

### Programm:

Debut der Schornsteinfeger-Truppe, bestehend  
aus 6 Damen und 1 Herrn,

Debut der 6 Geschwister „Barisons“,

Debut des Herrn Lavria Vrlborg, Damen-Zim-  
lator,

Debut der 6 Schwestern Morol, französische Duettisten,

Debut der 5 Aulcin Popl und Popita, ungarische  
Duettisten,

Debut der 3 Geschwister Becker, Instrumentalisten,  
Austriener von

Mlle Bella Nanon, Excentrique-Chansonette,

Albertini und Borgetti, italienische Duettisten,

Mlle Jole de Diaz, internationale Särgerin,

Mlle Rubino, belgischer Särgerin.

Anfang 8 Uhr.

Dir. Anton Zysman.

Bei schönem Wetter finden die Vor-  
stellungen im Garten statt.

Die Bronze-Waaren sowie Gas- und  
Naphtha-Kronleuchter-Fabrik von  
**Ludwig Henig,**

Betrikauer-Strasse Nr. 13,

übernimmt sämtliche Reparaturen und führt  
prompte und billige Ausführung zu.

## Restaurant

# HOTEL MANNTEUFFEL

empfang

Frische Hummern,

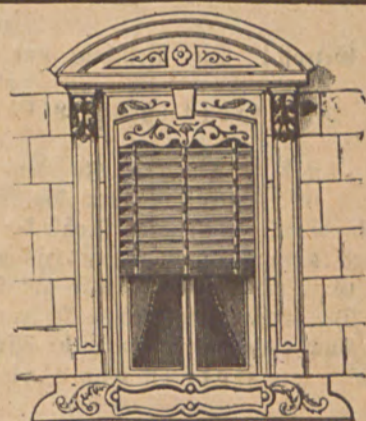
Steinbutten,

Seezungen,

Ger. Rhein-Lachs,

Stroßburger Gänseleberpasteten.

J. Petrykowski.



!! Neuheit !!

## E. Rady,

Warschau, Senatorska Nr. 35, 11  
empfiehlt die bei uns bisher unbekannt, neuer-  
dings für ganz Europa patentirten

## Holzstab-Salousien

an Ketten neuesten Systems, für Fenster und  
Ballons, zu äußerst mäßigen Preisen. Interessen-  
ten können die Muster täglich von 12 bis 4 Uhr  
Nachmittags befehlen.

# Das Berliner Dessin-Bureau für Textil-Industrie

eröffnet am 8. April a. c. seine reichlich mit Neuheiten ausgestattete

## Muster-Ausstellung

für Sommer und Winter 1896/7

für die Fabrikation von Łódz, Bierz, Dzerżow, Łomaskow und Bialystok,  
im Comptoir des Herrn

**Adolf Toruńczyk,**  
Cegielnianastraße Nr. 6, Haus Micherski

Zahnarzt

**R. RITT**

Petrikauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis  
dem Grand-Hotel.

Spezialität: Künstliche Zähne in Gold,  
Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

**Ruf's Grand Hotel de Russie**

(„Rossija“) in Charkow. Haus ersten Ranges. Lift. Vortheilhafte Bedingungen für Geschäftsreisende.

Filiale d. Berl. Panorama.  
Promenadenstr. 1, Haus Vincus.  
21. Reise:

„Sächsischer Schweiz 1. Cyclos.“

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Mittwoch.

**O f t e r u !**  
1896.

„Gott ist die Liebe,“ rauscht es durch die Lande  
Die Liebe, die kein Sturm der Welt verweht!  
Es naht der junge Lenz im Goldgewande  
Und jeder Blütenzweig wird ein Prophet  
Und mahnt: „O Herz, in Noth verzage nicht  
Der Herr der Welt, der auch aus Stürmen spricht,  
Führt gnädig uns empor durch Nacht zum Licht!  
Gott ist die Liebe!“

Gott ist die Liebe! Der sein eignes Leben,  
Den Sohn, am Kreuze sterbend ringen sah.  
Er giebt, um Rosen um das Kreuz zu weben,  
Sein Osterlicht auf jedes Golgatha!  
O hoffe nur! Wie tief auch sei Dein Leid,  
Wohl über Nacht kommt eine bessere Zeit,  
Gott hält für Dich die Vaterhand bereit,  
Gott ist die Liebe!

Gott ist die Liebe! Der auf allen Pfaden  
Ein seltsam Blütenwunder läßt gesch'n,  
Wird auch Dein sturmgeprüftes Herz begnadet,  
Und Blüten wirft Du in ihm prangen seh'n!  
Denn größer als Dein Schmerz ist Gottes Huld  
Und seine Liebe größer als die Schuld;  
Drum harr' auf die Erlösung in Geduld,  
Gott ist die Liebe!

Gott ist die Liebe! Jeder Strahl der Sonne  
Schreibt dieser Liebe Zeugnis auf die Flur,  
Aus ihrem Meer strömt alle Erdenwonne,  
Und unser Leben ist ihr Odem nur.  
Du Zauberwort, Du machst uns stark und kühn;  
Schon wird der Weißdorn an der Heide grün;  
Getroff! Die Weissen und die Herzen blüh'n,  
Gott ist die Liebe!

Gott ist die Liebe! In den Oerglocken  
Tönt es in Lustaccorden durch die Welt.  
Und in der Lerche seligem Frohlocken  
Dringt es empor zum blauen Himmelszelt!  
Gott ist die Liebe! Der am Oftertag  
Die jungen Knospen weckt im stillen Hag,  
Auch unser Herz der Liebe öffnen mag!  
Gott ist die Liebe!

### Inland.

#### St. Petersburg.

Am Morgen des 16. (28.) März traf mit dem Courierzuge der Nikolaibahn der Minister des Kaiserlichen Hofes, Graf Boroznow-Daschkow, in Moskau ein, besichtigte sofort darauf einige für den Aufenthalt der ausländischen Prinzen gemietete Quartiere und begab sich darauf um 3 Uhr Nachmittags auf das Chodynka-Feld, um die dort für die Krönungszeit getroffenen Vorbereitungen zu den Volksbelustigungen in Augenschein zu nehmen. Um 9 Uhr Abends wurde darauf im Beisein des Herrn Ministers eine Probeillumination des Kreml veranstaltet. Alle fünf Thürme erstrahlten in unbeschreiblicher Pracht, in tausend und aber tausend buntenfarbigen elektrischen Flämmchen, während die Spitzen der Kreml-Mauer mit zahllosen Gasflammen besetzt waren. Der obere Theil des Spasski-Thurmes erglänzte in weißem, gelbem, rothem und grünem elektrischen Licht. Die ganze Illumination gewährte ein überaus effectvolles, phantastisches und märchenhaftes Bild.

Das neue Reglement über den Import von lebenden Pflanzen, Früchten und Gemüse, das von dem „Mp. Bker.“ heute veröffentlicht wird und das nach zwei Monaten in Kraft tritt, ist von der Konferenz zur Bekämpfung der Phylloxera in Rußland unter dem Vorhitz des Ministers der Landwirtschaft und der Reichsdomänen im vorigen Jahre ausgearbeitet. Dieses Reglement unterscheidet sich von den bisherigen vor Allem dadurch, daß es die Zahl der Länder, aus denen gegenwärtig die Einfuhr von lebenden Pflanzen gestattet ist, vergrößert, indem es auf Oesterreich, Italien und Frankreich, sowie auf die außereuropäischen Länder China, Japan, Ostindien und die Inseln des Indischen Ozeans ausgedehnt wird. Ferner ist durch das neue Reglement die Zahl der früheren 3 Lämter, über die die Einfuhr von Pflanzen gestattet ist, durch die Land-Bezirksämter Taurroggen, Turburg, Niszwawa, Wieruszow, Granica und Radzwillow vermehrt, sowie durch sämtliche früher für den Pflanzenimport verschlossenen Häfen des Baltischen Meeres, über welchen letzteren Hafen der Import aber nur nach jedesmaliger spezieller Erlaubnis des Ministers der Landwirtschaft gestattet ist. Außerdem wird die Befähigung der Pflanzen nicht ausschließlich in den Grenzollämtern vorgenommen, wie das die früheren Vorschriften forderten, sondern ist diese auch am Empfangsorte gestattet, wenn dort ein Zollamt vorhanden ist. Da unter den neuen Pflanzenimport-Ländern sich auch solche befinden, in denen die Phylloxera weit verbreitet ist, werden nach dem neuen Reglement strengere Anforderungen an die Zeugnisse gestellt, die den Transporten lebender Pflanzen aus europäischen Ländern beiliegen. Die neuen Forderungen sollen indessen

keinesfalls irgend welche Schwierigkeiten bei dem Beziehen lebender Pflanzen aus dem Auslande verursachen, da das Ministerium der Landwirtschaft bereits Maßnahmen getroffen hat, um die Beförderung der ausländischen Handelsgärtnerien von diesen in Kenntniß zu setzen.

Der Moment der Eröffnung der allrussischen Ausstellung wird, wie die „Pet. Bzg.“ berichtet, durch gleichzeitiges Hisen aller Flaggen auf den Krongebäuden, den einzelnen Abteilungen und Pavillons der Ausstellung markiert werden. Mit der Anfertigung der hierzu erforderlichen Vorrichtungen ist die Firma Podobedow beauftragt worden. Der Mechanismus soll in der Art funktionieren, daß sich auf einen leisen Fingerdruck, den die Person ausübt, welche die Ausstellung eröffnet, sich momentan sämtliche Flaggen entfalten. Das Programm für die eigentlichen Feierlichkeiten bei der Eröffnung der Ausstellung soll demnächst fertig gestellt werden.

Mit Ausnahme der transkaukasischen, der transkaspiischen, der Ural-, Sibirischen und Moskau-Nischni Nowgoroder Bahn werden vom 1. Mai an auf allen Stationen sämtlicher russischer Eisenbahnen Retourbilletts aller Klassen für den Besuch der Nischni Nowgoroder Ausstellung zu haben sein.

Um den Besuch der Ausstellung auch von den Stationen der Ural- und Sibirischen Bahn zu erleichtern, sollen von den wichtigsten Stationen dieser Linien Retourbilletts zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden. Derartige Biletts werden auch auf den größten Stationen der transkaukasischen und transkaspiischen Bahn verkauft werden; in den Preis des Biletts ist jedoch die Zahlung für die Benutzung eines Dampfers nicht eingeschlossen. Auf der Nischni-Nowgoroder Bahn sollen zu bedeutend herabgesetztem Tarif Abonnements auf zehn Fahrten eröffnet werden. Außerdem werden in allen Hafenstädten und Grenzstationen Rundreisebilletts für 196 verschiedene Routen zu haben sein, während in Petersburg Retourbilletts zu herabgesetzten Preisen nach Nischni-Nowgorod über Wologoj, Rybinsk und von Rybinsk auf einem Dampfer der Gesellschaft „Ssamolek“ nach Nischni Nowgorod zu haben sein werden.

Die Retourbilletts sind für alle Züge, auch für die Courier- und Schnellzüge gültig; nur auf der Nikolai- und Nischni Nowgoroder Bahn ist der Passagier zur Lösung eines Ergänzungsbiletts verpflichtet.

Auf der letzten Versammlung der Direktoren der St. Petersburgischen mittleren Lehranstalten unter dem Vorhitz des Schifens des Kurators des St. Petersburgischen Lehrbezirks, Lawrentjew, sind folgende, für alle mittlere Lehranstalten bindende Beschlüsse gefaßt worden: Der Unterricht in der achten Klasse ist in allen mittleren Lehranstalten am 13. April einzufallen; am 26. April muß die erste schriftliche Prüfung in der russischen Sprache stattfinden, am 29. April — in der lateinischen Sprache, am 30. April — in der griechischen Sprache. Am 1. Mai hat das schriftliche Examen in der Mathematik stattzufinden, am 8. Mai — das erste mündliche Examen in der Religion. Am 10. Mai ist der Unterricht in allen Klassen einzustellen, am 24. Mai finden die Examina für diejenige Klasse statt, welche wegen Krankheit oder aus anderen Gründen sich nicht rechtzeitig der Prüfung unterziehen konnten, während bis zum 1. Juni sämtliche Examina beendet sein müssen. Die Nachexamina sind auf den 2. September angesetzt worden; der Beginn des Unterrichts im nächsten Semester wird in allen Klassen am 9. September erfolgen.

Im Jahre 1891 wurden von allen russischen Universitäten an 123 Personen Doktorgrade und an 38 Personen Magisterdiplome erteilt. Die Zahl sämtlicher Personen, die im genannten Jahr von den russischen Universitäten auf Grund des Statuts vom Jahre 1884 ein Abgangszeugnis erhielten, belief sich auf 1689. Die Würde eines Kandidaten wurde 163 Studenten zuerkannt, die eines graduirten Studenten — 213 Personen. Die Zahl aller Studenten betrug am 1. Januar 1892: in St. Petersburg — 2,087, in Moskau — 3,419, in Charkow — 1,010, in Kasan — 762, in Odessa — 452, in Kiew — 2,118, in Dorpat — 1,646, in Tomsk — 315, in Warschau — 1,238 — in Summa 18,047 Studenten.

Die Zahl der Lokomotiven sämtlicher russischer Eisenbahnen, mit Ausnahme der Stranbahn, der Trinowla-Bahn, der St. Petersburg-Sektorregler, der transkaukasischen und der finnländischen Bahnen, betrug am 1. Januar 1895 — 7,571, darunter 654 mit Compound-Maschinen. Russischer Fabrikation waren von diesen Lokomotiven 3,757, ausländischer — 3,814. 3189 Lokomotiven wurden mit Steinkohlen geheizt, 2,244 — mit Nafta, 2,084 — mit Holz und etwa 1 % der Gesamtzahl mit Torf.

Moskau. Alle Berichte stimmen darin überein, daß man schon jetzt ungefähr voraussehen könne, wie Moskau sich ausnehmen wird,

wenn alle diese Triumphbögen, Schilder, Fahnenstangen und Borrichtungen erst geschmückt, verguldet, mit leuchtenden Stoffen verziert und illuminiert erscheinen. Alle diese Ausrüstungen heranzuzählen oder alles das zu lesen, wäre ermüdend.

Das Chodynker Feld, auf welchem die Volksbelustigungen stattfinden werden, ist nicht mehr zu erkennen. Dort ist eine ganze Stadt aus schmutzen Holzgebäuden entstanden und doch bleibt auf diesem mehrere Quadratwerk großen Platz noch Raum genug für die Volksmassen, die sich zwischen den für dieselben bereiteten Herlichkeiten bewegen werden.

An der Neuen Triumphpforte, der sogenannten Twerischen Sastawa, erstehen zwei Riesenthürme, jeder gekrönt mit der Mütze Monomachs, aus welchem Guirlanden und farbige Bänder herabhängen sollen. Hier steht auch der Pavillon, von welchem aus die Begrüßung Ihrer Majestäten durch die Gemeindefürsten stattfinden wird. Im Pavillon auf dem Alten Triumphplatz werden die Vertreter der städtischen Selbstverwaltung zur Bewillkommnung der Majestäten aufgestellt sein. Sämtliche Hauptstraßen hat man sich natürlich mit Flaggenstangen, Schildern und Obelisk geschmückt zu denken, durchflochten von Guirlanden.

Der Kaiserliche Pavillon auf der Chodynka, gegenüber dem Petrowki Palais, ist zwei Stockwerke hoch und mit Kuppl und Flaggen versehen, auf welcher letzteren im Augenblick der Ankunft Ihrer Kaiserlichen Majestäten die Kaiserliche Standarte gehißt werden wird. Vor dem Pavillon wird ein prackvoller Blumengarten angelegt. Auf der nach der Chaussee zu gelegenen Seite wird eine Anfahrts für die Equipagen und eine breite Paradedtreppe errichtet. Im ersten Stockwerk befinden sich ein großes Empfangszimmer mit Gaskammern zu beiden Seiten. Eine große Terrasse vor dem Empfangszimmer führt nach dem Chodynka-felde. Die zweite Etage nimmt ein großes Gastzimmer ein, um welches sich eine Terrasse herumdreht. Das Innere des Pavillons wird mit Seidenstoff drapirt und erhält silbernes Ameublement. Die Eingänge werden mit Plüschdraperien mit goldenen Quasten geschmückt, vergoldete Adler vollenden die Ausschmückung des Pavillons, dessen Kuppel und Thürmchen mit poliertem weißen Zinblech gedeckt werden. Rechts und links befinden sich Estraden mit je 400 Plätzen für die geladenen Personen und weiterhin je eine Tribüne mit 430 Plätzen für das Publikum, für welches Einzelplätze zum Preise von 2—10 Rbl., Logen zu 25—40 Rbl. zur Verfügung stehen. Gegenüber dem Pavillon befinden sich: eine Rennbahn für den Circus, Kletterstangen, zwei größere und zwei kleine Theater für Opern, Ballet- und andere Vorstellungen, ferner 10 Musik-Estraden, 10 Carrouffels und 12 Schaufen.

Das Hofesort soll bei Moskauer Equipagenbesitzern 250 Paar Pferde gemietet haben, speziell für die zur Krönung kommenden hohen Gäste. Am 16. März besichtigte Hofminister Graf Boroznow-Daschkow die für die auswärtigen Fürstlichkeiten hergerichteten Wohnungsräume, desgleichen die Bauten auf dem Chodynker Felde und überhaupt alle Bauarbeiten. Abends wurde eine Probeillumination der Kremlthürme und der Kremlmauer veranstaltet. Der Effect dieser buntenfarbigen elektrischen Beleuchtung soll ein überwältigender gewesen sein. Die Illumination währte 25 Minuten.

Moskau. Auf der Moskauer-Nischni-Nowgoroder und Muromer Bahn ist am 1. März ein neues Reglement in Kraft getreten, wonach die Oberkonduktoren der Passagierzüge verpflichtet sind, von den Passagieren 1. und 2. Klasse die Biletts abzufordern und ihnen hierfür eine Quittung einzuhändigen, wie dies auf der Nikolaibahn geschieht. Im Falle der Weigerung der Passagiere aber haben die Oberkonduktoren dieselben darauf aufmerksam zu machen, daß sie sonst während der Fahrt Nachts durch die Kontrollbeamten gefaßt, resp. geweckt und um Vorzeigung ihrer Biletts ersucht werden. Dieses Reglement bezieht sich auf diejenigen Züge, welche sich in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens auf der Fahrt befinden.

Reval. Am 15. (27.) v. M. starb in Reval der dim. Landrath Otto von Lillienfeld in dem hohen Alter von über 90 Jahren, ein Mann, dessen rastlosem, eifrigen Wirken Eiland viel zu verdanken hat. Die „Reval. Bzg.“ schließt ihren Nekrolog mit den Worten: „Mit Lillienfeld wird ein gut Theil der Geschichte unserer Heimath zu Grabe getragen, und so lange noch Sinn und Interesse für dieselbe fortlebt, wird auch der Name Otto von Lillienfeld als der eines der würdigsten und tüchtigsten Söhne unseres Landes in dankbarem Gedächtniß bewahrt bleiben!“

Nischni-Nowgorod. Für Lehrer und Lehrerinnen der mittleren Lehranstalten, welche die bevorstehende Nischni-Nowgoroder Ausstellung be-

**Am billigsten kauft man**  
Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken, abgepaßte Portièren  
in verschiedenen Qualitäten und großer Musterauswahl.  
**Schwarze und couleurte Kleiderstoffe**  
in neuen Mustern zu bekannt billigen Preisen.  
Nur bei **LUDWIK KRYKUS**, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19.

Zur rothen 3

Zur rothen 3



Das von Dr. Cyrus Edson in New-York kürzlich entdeckte „Asseptin“...

Das von Dr. Cyrus Edson in New-York kürzlich entdeckte „Asseptin“...

Das von Dr. Cyrus Edson in New-York kürzlich entdeckte „Asseptin“...

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 2. April. Graf Pahlen, Mitglied des Staatsraths...

Petersburg, 2. April. Im Redaktionslokal der Wochenchrift Nedelja...

Berlin, 2. April. Ueber die Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck...

Heute Abend 6 Uhr trafen der Commandeur des IX. Armeekorps...

Graz, 2. April. In hiesigen aristokratischen Kreisen verlautet, daß sich die Gräfin Hartenou...

dann begann der Vorbeimarsch der Tausende von Fackelträgern...

Posen, 1. April. Die „Posener Zeitung“ meldet: In der vergangenen Nacht brach auf dem dem Grafen Kwilcki...

Posen, 2. April. Im Kraslowoer Walde bei Schrimm wurde von Forstbeamten ein ungefähr 22jähriger, gut gekleideter unbekannter Mann...

Köln, 2. April. Hier wurde eine getrennt von ihrem Manne lebende Frau von ersterem meuchlings überfallen...

Köln, 2. April. Eine zahlreich besuchte Versammlung von solchen Gewerbetreibenden, welche in ihrer Existenz...

Köln, 2. April. Auf dem Hunsrück, dem Hochwald, sowie in der Gifel herrscht seit gestern Schneefall eingetreten...

Altona, 31. März. Der gefährliche internationale Hochstapler Johannes Podrabski...

Strasburg i. E., 31. März. Der Weinbändler Lesfort aus Courbevoise tödtete in Paris seine Frau...

Wien, 2. April. Gegenüber den Nachrichten von dem Einbruch heißen Wassers...

Wien, 2. April. Gestern vormittag stellte hier ein Theil der Feuerwehrmannschaft den Dienst ein, weil acht Feuerwehrlaute wegen Insubordination entlassen worden waren...

Wien, 2. April. Der wegen betrügerischen Bankrott's von der Berliner Staatsanwaltschaft schriftlich verfolgte Kaufmann May wurde hier verhaftet.

Graz, 2. April. In hiesigen aristokratischen Kreisen verlautet, daß sich die Gräfin Hartenou, Wittwe des verstorbenen Fürsten Alexander von Battenberg, demnach mit einem höheren Officier verloben wolle...

Budapest, 31. März. Belgrader Blätter berichten aus dem Kreise Reszada erschütternde Einzelheiten über die zwangsweise Deportierung von Hunderten von Einwohnern...

Paris, 31. März. Rosenthal veröffentlicht im Gaulois einen Versuch, sich gesellschaftlich zu rechtfertigen...

Paris, 2. April. Neuerlich wird berichtet, daß Baron Courcel auf den Londoner Botschafter-Posten nicht zurückkehren werde...

Paris, 2. April. Alle hier anwesenden Botschafter waren beim gestrigen ersten Empfang...

des Ministerpräsidenten Bourgeois im Ministerium des Auswärtigen erschienen.

Toulon, 1. April. Alle beurlaubten Seeoffiziere sind einberufen. Der Kreuzer „Edicelle“ vom Reservegeschwader...

Nizza, 2. April. Der König der Belgier hatte mehrfach Unterredungen mit dem Marquis von Salisburg...

Abuzia, 2. April. Der König und die Königin von Rumänien sind heute hier eingetroffen.

London, 1. April. Die Times bringen die Nachricht, daß der Präfect von Wutschou angefordert hat, den directen Handel...

London, 1. April. Pater Rogagnoli, der sich zwölf Jahre lang in der Gefangenhaft des Rabbi befunden, erklärte dem Kaiser Daily-Chronicle-Correspondenten...

Rom, 2. April. Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende aus Massanaub gebrachte Meldungen: Menelli hat die Absicht, die Osterfeiertage in Malalle zu verbringen...

Rom, 2. April. Einem hiesigen Blatte wird aus Massanaub gemeldet, daß Menelli für jeden Gefangenen 2000 Maria-Theresia-Thaler verlangt...

Rom, 31. März. Don Marzio erzählt aus Afrika durch die Aussage eines Augenzeugen, der im Hospital zu Massanaub liegt...

London, 2. April. Der Times wird aus Konstantinopel gemeldet, der Sultan sei von den Erklärungen Salisburgs über die ägyptische Expedition vollkommen befriedigt.

Valerme, 1. April. Heute früh sind zahlreiche Vertreter der hiesigen deutschen Kolonie und hier weilende Mitglieder anderer fremder Staaten mit zwei künstlerisch geschmückten, großen Dampfern...

Konstantinopel, 2. April. Von autoritativer Seite wird die Nachricht für unbegründet erklärt, die Pforte habe Deutschland um seine Intervention in der ägyptischen Frage ersucht.

Athen, 2. April. Der König von Serbien ist in Salonichi angekommen. Die Abreise nach Athen erfolgt am 7. April...

Sofia, 2. April. In der Angelegenheit, betreffend die Verfolgung der Verwaltungsmitglieder des früheren Regime Stambulow's, hatte sich die Swoboda in mehreren Artikeln an die Grobmuth des Fürsten Ferdinand und die Weisheit der Regierung gewandt...

Telegramme.

Petersburg, 3. April. Admiral Duchanel ist gestorben.

London, 3. April. Die Nachricht von der geplanten Absendung von 5000 Mann englischer Truppen nach dem Kap hat von amtlicher Seite keine Bestätigung erhalten.

Rom, 3. April. Die Opinions meldet, der Prinz von Neapel werde einige Tage früher, als...

bisher bestimmt, zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau zu reisen. Des Weiteren weist die Opinions auf die Depeche hin, in welcher es für unrichtig erklärt wird...

Zaklad dla chorych na oczy. Dr. M. Kępiński. Warszawa, Bielanska 16.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden demnach folgende Gottesdienste statt:

B. Johannis-Kirche: Sonntag: I. Osterfeiertag. 6 Uhr Frühgottesdienst.

Nachmittags 3 Uhr liturgische Andacht. (Herr Pastor-Dialonus Manitius.)

Montag: II. Osterfeiertag. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst ohne Abendmahl.

Freitag: Nachmittags 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Sonnabend: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr Beichte der Konfirmanden.

Amtswoche für kirchliche Handlungen. (Herr Pastor-Dialonus Manitius.)

C. Stadtmissionsaal: Sonntag: I. Osterfeiertag.

Montag: II. Osterfeiertag. Nachmittags 3 Uhr Versammlung der früheren Konfirmanden.

Okowit-Preise.

Table with columns: Brutto, Netto. Rows for various goods and prices.

Getreidepreise.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Son. Rows for different grain types and prices.

Restaurant M. FRANKFURT. Dom Sonntag, den 5. April (1. Osterfeiertag) an täglich.

Concert.

Der berühmten Wiener-Damen-Kapelle, (Orion) bestehend aus 6 Damen und 3 Herren, unter Leitung der Frau Lina Schmds-Becher.

Lagiewniki Łódz. Widawska 64.

Cena Okowity: dnia 4 Kwietnia. Netto Hurtowa w. 78% R. 8.85.

Im Dunkel.

Von Zeit zu Zeit fiel mit dumpfem Laut eine Orange zu Boden; an der zerfallenen, von grünem Frauenhaar umwühlerten Brunnenöffnung...

Andere wurden gesund; o ja Andere! Aber er nicht mehr, nie mehr! Er war schon seit Jahren verurteilt, er wußte es.

Unter den Dattelpalmen und goldgelben Bouquettschen des Hotels Angst hatte er sie zum ersten Male gesehen; das war nun drei Jahre her.

Kranke brauchen die Dehors nicht so ängstlich zu wahren wie andere Menschen; sie haben ja keine Zukunft. Die Beiden wurden unzer trennlich, aber nur als Freunde: sie liebten sich nicht.

Im November trafen sie sich wieder in Bordighera. Er sah gleich, daß sie sich zum Bessern verändert hatte, und er freute sich herzlich darüber; sein Beiden war stehen geblieben.

Ein Tag war er besonders ärgerlich; er warf den Feuerhaken hin, daß tausend glühende Funken flogen, und sagte verdrossen: „Ach was! Wir sind rechte Narren, Sie und ich!“

Sie war ganz blaß geworden. „D nein, mir geht es ja schon besser... Jetzt schon sterben?“ Ihre Stimme steigerte sich.

„Nein, Sie werden nicht sterben, Sie nicht. Der Wille zum Leben, das ist es, was mir gefehlt hat; aber Sie haben ihn und darum werden Sie nicht sterben.“

An dieses Gespräch dachte der junge blasse Mensch, als er versuchte, die Sonnenringe im Sande nachzuzeichnen. Nun war das dritte Frühjahr herangekommen, aber er allein hatte sein Zimmer im Hotel Angst bezogen.

Langsam erhob er sich, denn die Schatten der Drangebäume verlängerten sich schon, und die Zeit des Sonnenunterganges, wenn ein kalter Wind vom Meer landeinwärts weht, ist lässlich am Littoral.

Wählich fiel ihm ein: das hatte er letztes Jahr, ja noch in diesem Herbst, nicht gekannt; seine Kraft nahm also wirklich zu.

mag einen Sterbenden unter seinem Dach beherbergen.

Der Kranke war inzwischen an das Schlüsselbrett getreten und hatte seinen Zimmerschlüssel sowie einen hinter den Haken geklemmten Brief an sich genommen.

„Ja, wir sind doch noch nach dem Süden gekommen, mein Freund, aber eigentlich nur aus Anhänglichkeit, denn ich habe es nicht mehr nötig.“

Er hatte sein Zimmer erreicht und trat auf den kleinen Balkon. Gegen die Eisenbrüstung gelächelt, sah er still zu, wie die Sonne unterging in der blauen Unendlichkeit.

Am nächsten Morgen theilte er seinem erleichtert aufatmenden Wirth mit, daß er nach Beaulieu zu reisen gedächte. Das war das Ergebnis einer schlaflosen Nacht.

Am anderen Tage schien es ihm, als habe ein Tag, nicht ein Jahr zwischen dem letzten Besauwensein mit Lydia und heute gelegen. Sie war vielleicht noch rofiger geworden, aber ihre Augen strahlten lebiger und ein luger scharfer Husten erschütterte zeitweilig ihre Brust.

Der junge Mann mochte etwa acht Tage in Beaulieu sein, als er den ersten Spoziergang mit Lydia allein machte. Sie gingen den Weg nach St. Jean, einen kleinen Uferpfad, hinab, der abwechselnd an grün überwucherten Gartenmauern entlang und über Steingebirge nach dem kleinen Korb oberhalb des Hafens von Villefranche führt.

Auf einer der Bänke nahmen sie Platz. Lydia fing seinen Blick auf und lächelte traurig. „Ich bin mit Monsieur A. verlobt!“ sagte sie leise.

„Ich glaubte gesund geworden zu sein. Ich war es wohl auch. Aber das schlechte Quartier, das wir im letzten Herbst in Paris inne hatten, und dann der Herbst selbst und die ungenügende Nahrung... wir sind sehr arm...“

„Wir lernten in Paris Monsieur A. kennen, er verliebte sich in mich. Ich habe furchtbar gekämpft — ich dachte an einen Anderen — aber mein armer Vater dauerte mich so; auch wußte ich damals schon, daß ich den Sommer nicht mehr erleben würde, und ich wollte doch so gerne im Süden sterben...“

„Aber Ihr Brief, Lydia, Ihr lebensprühender Brief! stammelte der Mann an ihrer Seite.“

„Kennen Sie das letzte Aufklackern vor dem Ende nicht, mein Freund? Ich habe auch diese Station des Passionsweges hinter mir. Der Mai wird mich nicht mehr finden und das ist gut!“

„Sie war ganz in sich zusammengefallen; plötzlich richtete sie sich auf; ihre Augen glühten.“

„Nein!“ schrie er, „nein, Du kannst nicht sterben, jetzt nicht, da wir uns gefunden, da ich weiß, daß auch Du mich liebst, heiß, wie ich Dich...!“

Sie machte sich sanft los und stand auf. Sie werden gesund, Sie gehören dem Leben, ich dem Tode. Mit mir hat die Natur Mitleid; den Mai zu erleben wäre schlimmer als zu sterben.“

Langsam schritt sie den Pfad zurück. Er blieb starrten Blickes einige Schritte hinter ihr. Die Schatten der Eukalyptus fieleu jetzt bis auf die klare Fläche des Bassins. Sonnenuntergang konnte nicht mehr fern sein.

Er fühlte, daß selbst das neue Licht des Lebens, das in ihm aufglühte, das Dunkel nicht durchdringen konnte, in dem sie ihn allein zurückließ, das ewige Dunkel.

Die Kage des Bankiers.

Novellette nach dem Englischen von R. Bell.

In ganz London fand man keinen charakteristischeren Vertreter seines Standes, als Sir Philipp Tredgold, Chef der Bankiersfirma Smith, Sillery und Tredgold.

Vor vierzig Jahren war er als ein armer Junge in das Haus eingetreten. Er war damals 17 Jahre alt, und als ein entfernter Verwandter des nun verstorbenen Chefs, Mr. Samuel Sillery, erhielt er einen Vertrauensposten bei der Cassenabtheilung in seinem Comptoir.

Ein Mann, der sich so emporarbeiten konnte, mußte natürlich sehr praktisch und vernünftig sein. Und doch litt er an einer besonderen Form von — man konnte beinahe sagen, von Verrücktheit, nämlich an einer unverkündbaren Liebe zu einer schwarzen alten Kage mit einem großen weißen, halb menschlichem Gesicht.

„Ja, Tredgold's Liebe zu seiner Kage schien mit den Jahren noch zu wachsen. Als er zum Baronet erhoben wurde, ließ er in sein Wappenschild eine schwarze Kage mit dem Motto setzen: „Fortunam dedi.“

„Frank!“ sagte Sir Philipp plötzlich, „ich erlebe den Sommer nicht mehr.“

„D, sprich nicht so, Vater, sprich nicht so. Ich hoffe, Du wirst noch viele Sommer und Winter erleben.“

„Ja, das hoffst Du, aber das glaubst Du nicht.“ sagte Sir Philipp; „nein mit meinem Leben ist's aus, und Du, Frank, kennst seine Geschichte.“

„Du kennst die Umstände, unter denen ich in unsere Firma eintrat. Gott weiß, ich war damals froh, eine Anstellung zu finden, obwohl ich in den ersten fünf, sechs Jahren in der Bank das Unabwendbare essen mußte.“

„Du weißt, Du bist nach einem jüngeren Bruder von mir genannt, den Du nie gesehen hast. Als mein Vater starb, besuchte Frank noch die Schule. Indem ich selbst Mangel litt, setzte ich es durch, ihm den Schulbesuch zu ermöglichen, bis er 17 Jahre alt war.“

„Und das erreichte ich denn auch. Eines Tages kam ein Herr aus Indien in Geschäftsangelegenheiten zur Bank, ich kam in's Gespräch mit ihm, und in der Unterhaltung zeigte es sich, daß er ein alter Schulkamerad meines Vaters war.“

„Aber ich hatte nicht daran gedacht, was die Ausrüstung koste. Sie kam auf 1,000 M. zu stehen, und ich hab' nicht einmal 10 Pf. In meiner Bergweisung hat ich Sillery, mir die Summe zu leihen. Aber er hatte für meine Bitte nur Hohn und meinte, er habe für mich und meinen Bruder genug gelhan; wenn wir ihn mehr plagten, so würde er zusehen, uns Beide los zu werden.“

„Ich ging also zu einem Geldleiher, der mir 1,000 M. gegen eine Anweisung auf 2,000 Lieb, die in einem Jahre zahlbar sein sollten. Mein Bruder sollte gleich nach seiner Ankunft in Indien ein schönes Gehalt haben; er versprach mir, rechtzeitig das Geld zu schicken, um den Wechsel einzulösen.“

Die Ausrüstung wurde gekauft, Frank reiste ab und neun Monate gingen ins Land. Da bekam ich von meinem Bruder einen Brief, worin er schrieb, er sei sehr krank gewesen und könne daher das Geld noch nicht schicken. Drei weitere Monate vergingen, und ich erhielt einen neuen Brief, worin er mich bat, den Wechsel unter allen Bedingungen zu verlängern. Er sei nicht im Stande gewesen, etwas bei Seite zu legen. In fünf, sechs Monaten aber, so könne er mir das Doppelte und Dreifache schicken.“

Ich mußte mich darein finden, ihm eine Anweisung auf 4,000 M., zahlbar in neun Monaten, auszustellen. Ich acceptirte die Bedingungen — ich konnte ja nicht anders — und schrieb das meinem Bruder.

Langsam vergingen die neun Monate. Zwischen erhielt ich mehrere ermunternde Briefe von meinem Bruder. Es ging ihm gut, er legte Geld beiseite und war sicher, mir das Geld zur rechten Zeit senden zu können. Der Bucherer seinerseits kam mehrere Male auf die Bank, um nachzusehen, ob ich noch da sei, und mich zu versichern, wenn das Geld nicht am Verfallstage bezahlt würde, so werde er meinen Chef von der ganzen Geschichte in Kenntniß setzen.

Wie der Zahlungstermin näher und näher rückte, wuchs meine Angst immer mehr. In den letzten Wochen erwachte ich jeden Morgen in der Erwartung eines Briefes von meinem Bruder. Aber es kam nichts. Der Verfalltag kam — aber kein Brief von meinem Bruder.

An diesem Tage ging ich wie gewöhnlich ins Comptoir. Nachmittags wurde ich mit 4000 Mark in die Cityfiliale zu Sillery geschickt. Wie ich hinkam, sah er in seinem Privatcomptoir. Er sah aus, als ob er getrunken hätte, und war sich nur halb bewußt, was er that. Er empfing mich mit einer Fluth von Schimpfreden, nahm mir das Geld ab und befahl mir, da ich so spät gekommen sei, noch nach dem Andren im Comptoir zu bleiben und da zu warten, bis er zurückkomme. Eine kleine Weile später wurde die Bank geschlossen, und nun sah ich da und wartete auf Sillery's Rückkehr.

Wie lange ich da saß, weiß ich nicht. Es wurde aber sehr spät, bis Sillery kam. Er war noch voller wie vorher und in noch brutalerer Laune. Er ging in sein Privatcomptoir und kramte dort unter seinen Papieren. Dann kam er zurück und fragte, ob ich wüßte, was er mit dem Gelde gemacht habe, das ich ihm gebracht hätte. Ich wußte es aber nicht. Er schimpfte und fluchte und ging wieder in sein Comptoir. Nach einer Weile schwankte er wieder heraus, und indem er mir befahl, die Thür zu schließen und zu gehen, verließ er die Bank.

Ich schickte mich also in sehr trauriger und unglücklicher Stimmung an, die Thüren zu schließen. Während ich damit beschäftigt war, fiel mir ein, daß Sillery einen Regenmantel angezogen und seinen Ueberzieher angehängt hatte, bevor er Nachmittags das Comptoir verließ, und daß er die Summe vielleicht in der Tasche des Ueberziehers hatte stecken lassen. Eine plötzliche Neu gier bemächtigte sich meiner. Ich zündete das Gas wieder an, öffnete sein Privatcomptoir und ging hinein. Da hing der Ueberzieher. Ich fühlte an die Taschen. Meine Vermuthung war richtig. Er hatte den Rock abgelegt und das Geld darin vergessen.

Und da — Gott sei mir gnädig, Frank! — da fuhr mir ein Gedanke durch den Sinn, der mich in Fieber versetzte. Hier waren 4000 Mark — genau so viel, als ich brauchte, um mich am nächsten Tage vor dem Ruine zu retten. Obendrein war die Summe in Gold und man konnte ihr also nicht nachforschen. Der Besitzer war reich und konnte das Geld mit Leichtigkeit ersetzen. Mein Unterdrücker war er, und ich schuldete ihm weder Liebe noch Pflicht.

Ich — nahm das Geld. Ich arrangirte den Ueberzieher derart, daß er wieder so hing, wie ich ihn gefunden hatte, und wandte mich zum Gehen.

Aber während ich das that, trafen meine Augen auf einen Anblick, der mich vor Schreck fast wahnsinnig machte.

Unter einem fast herabgelassenen Rouleaur, an dem Fenster gerade gegenüber dem Comptoir, sah ich zwei Augen, die intensiv auf mich starrten! Bevor ich vor Schreck zu mir kommen konnte, verschwanden sie und ich hörte draußen auf der Treppe ein leises Geräusch, als ob sich einer herabschickte.

Ich war entsetzt! Schon morgen mußte ich ins Gefängniß! Fast wahnsinnig vor Schreck und Schmerz riß ich das Geld aus meiner Tasche, rannte zu Sillery's Ueberzieher und legte es darin zurück, von wo ich es weggenommen hatte. Und noch ganz voll von Entsetzen lief ich nach Hause.

Wie ich den Abend heim kam, weiß ich nicht.



aber immer und immer zieht es mich dahin, wo die Alpen ihre eisbesänigten Spizen weit hinein...

Höher und höher steigt er hinaus, die Bäume, die Blumen, sie bleiben hinter ihm zurück...

Und doch — nicht immer bleibt der hehre Gottesfriede, der hier waltet, ungestört...

Ein solcher Fall von ergreifender Tragik ist mir bekannt geworden, als ich zum letzten Mal eine meiner Lieblings-Partien machte...

Das ist eine lange und traurige Geschichte, Herr! Vor Jahren ist hier ein Förster Ruppisch gewesen...

Der rote Koisl aber hatte dem Förster Rache geschworen, und das konnte der Förster gar bald daran merken...

Da hatte der Förster, der sonst der Genzi recht gern in die schönen schwarzen Augen geschaut...

Das that er denn auch rechtschaffen und beschloß, von nun an dem Koisl noch schärfer auf den Dienst zu passen...

stand hinter im her und er hatte Glück, denn schon nach ein paar Stunden kam Koisl zum Schutz...

„Ich hab's mit a'wollt! Bei Gott, i hoab's mit a'wollt!“ — flüsterte der Förster mit bleichen Lippen vor sich hin...

Monate waren vergangen seit dem Tode des roten Koisl. Die Wilddeie bielten sich mehr zurück...

Er hatte seither der Alm keinen Besuch wieder abgestattet. Dagegen war er in den letzten Tagen einem Rudel Gamswild auf der Spur...

Endlich, am dritten Tage gegen Mittag, schien ihm das Anschließen gelingen zu wollen.

Es war freilich eine halbbrechende Partdie, die er zurücklegen mußte, um in die Nähe des Rudels zu gelangen.

Über den Pfandelscharten-Gletscher hinweg kam er verhältnismäßig leicht, obgleich der Schnee geschmolzen war und das Klettern über das nackte, steilabfallende Gletschereis ein m weniger geübten Bergsteiger nicht geringe Mühe verursacht hätte.

Aber am Bärenkogel selbst begann die Hauptschwierigkeit. Er durfte nicht den gewöhnlichen Pfad benutzen, weil sonst die Gamsen leicht Wind von ihm bekommen könnten...

Nun, einen sehnigen, festen Körper hatte Hans Ruppisch wohl, und von Schwindel wußte er sich frei.

(Hörner) zurück gehalten, er wäre über die Felskante hinaus tief in den Schachen gestürzt.

Aber auch so war seine Lage noch verzweifelt genug, und als er sie überblickte, wünschte er fast, lieber mit dem Felsblock in die Tiefe gegangen zu sein.

Aber ohne Hilfe von außen war dies unmöglich. Und woher sollte solche Hilfe kommen?

Rasch ging er daran, sich eine Nothfahne zurecht zu machen. Sein buntes Taschentuch band er mit zwei Zipfeln an den oberen Theil seines Bergstocks...

Ein Schreden durchrieselte den kräftigen Körper des Försters bei diesem Gedanken. Die Reesbodenalm, das war seine einzige Hoffnung!

„D, welche Nacht war das für den Anglücklichen! Er hocte im Schnee, bis ihm die Glieder vor Frost zu erstarren drohten, dann wieder sprang er auf und rieb Arme und Beine im unbewußtem Selbsterhaltungstrieb...

Entsetzliche Nacht! Und entsetzlicher Morgen, der ihr folgte, und den in fieberhaften Halbschlummer Gefallenen unerbittlich zurückdrückte aus der Welt der Träume in die erbarmungslose Wirklichkeit!

Er starrte vor sich hin auf die Reesbodenalm, nur mechanisch von Zeit zu Zeit einen heiseren Ruf erschallend lassend und den Bergstock schwenkend.

„Ruppisch!“ rief es plötzlich von oben, „Hans Ruppisch!“

Er fuhr empor, als habe Geisterlaut sein Ohr getroffen. Da stand sie, oben auf dem Pfade, die Genzi! Also hatte sie sein Signal doch bemerkt!

„Komm hier herab, Genzi!“ rief er ihr zu. „Hier, auf das Trümmersfeld, da hoats ka Gefahr!“

Sie stieg, berggewohnt, mit sicherem Schritt herab, bis sie ihm jenseits der Schlucht gegenüberstand.

„Meinst, i bin kommen, Dir z'helfen, Försterhands?“ frug sie dann langsam, ihre Augen mit entsetzlichem Ausdruck auf ihn richtend.

„I hoab woollt schau'n, daß der sterben muß, der mein'n Koisl derschoss'n hat!“

„Aber, Genzi, dös is doch Nothwehr g'west! Er hat ein derschlagen woollt, nacha konnt i nit anders, i hoab schießen g'müßt, sunst woar i hin!“

„'s woar besser, Försterhands, als so umkemma!“ sprach sie ruhig weiter. „Dann mair's mit oan Mal vorbei g'west, so konntst Di no lang qua'n, eh' D' starbst!“

„Um Fessas Will'n, dös is doch nit Dei Ernst, daß D' mi so woillt elendiglich z' Grund gehn lassn?“

„'s Grund gehn sollst, i heif Dir nit, bei der heiligen Mutter Gott's!“

„Dirndl, b'dent, was D' soagst und was D' thuast! A schwari Todsdind'n laßt auf Di! Genzi, loß mi nit alsoan auf dera schiachen Wand, o Dirndl, thu a Di schleuna, hilf mi!“

„Geh nider und hob beschwörend die gefalteten Hände zu ihr auf.“

„Alloan laß i Di nit,“ sprach sie langsam. „Hier will i bleib'n und zushaug'n, bis D' g'harb'n bist!“

„Dös sollt nit lang z' warten haben!“ rief er in heller Verzweiflung, die Unbeugsamkeit ihres Entschlusses in ihren Augen lesend. „Gott, b'hüt mei oalt'n Boata, Maria, Mutter Gottes, nimm mei Seel'n auf!“

Im nächsten Augenblick schwang er sich hinüber über die Felskante, die ihn vom Abgrund trennte — ein, zwei Mal schlug sein Körper auf, dann lag er, eine formlose, zuckende Masse auf dem Boden der Schlucht!

Die Genzi hatte erst mannhast gegen die tobenden Elemente anzukämpfen versucht, aber dazu reichte Manneskraft nicht aus, geschweige denn die ihre.

„Nicht weit vom armen Försterhands liegt sie begraben!“

Der Alte schwieg. Die Wärme, mit der er vom armen Försterhands! gesprochen, fiel mir auf. „Wart Ihr bekannt ader verwant mit dem Förster?“ fragte ich.

Kleine Chronik.

— In Cuneo begann der Maestro Baucina den Record der Berücktheit, oder, wie er es nennt, den Record des Klavierspielles.

— Wegen unrechtmäßiger Aneignung von fünf kostbaren Gobelins war gegen das pariser Ministerium der schönen Künste und gegen die Gr. Kaiserin Eugenie kürzlich von einem Herrn von Saulty ein Proceß angestrengt worden.

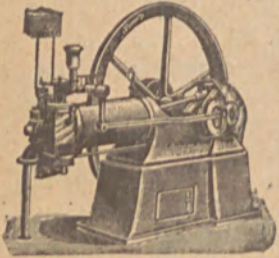
# Cognac und feine Liqueure

## „IMPÉRIAL“

sind **besser u. hygienischer** als die ausländischen, weil sie einzig aus Wein hergestellt werden. **billiger** weil sie keinen Zoll zahlen. — Verkauf in allen besseren Restaurants, Wein- und Delikatessen-Handlungen. — Man verlange überall die Firma „Imperial“, Warschau.

Sachsenburger Actien-Maschinenfabrik u. Eisengiesserei  
in Sachsenburg-Heldrungen

Erwerb die Alleinfabrikation u baut als  
ausschliessliche Specialität



**Böttger's Petroleum-Motoren,**

**BOETTGER'S PETROLEUM-LOCOMOBILEN,**

D. R. G. M. № 16746—16747

**u. Scheibenschrotmühlen**

in anerkannt bester vorzüglichster Construction.

Kataloge, Anschläge kostenlos

durch **Adolf Waldhauser**  
Łódz, Główna-Strasse Nr. 43.

**Zeugnisse:**

Mit dem im Juni vorigen Jahres von Ihnen bezogenen Petroleum-Motor von 3 HP. bin ich vollständig zufriedengestellt und kann diese Motore nur bestens empfehlen.  
Łódz, den 17. Februar 1896.

gez. **Rudolf Scholtz,**  
Maschinenfabrik, St. Annen-Strasse Nr. 83a, eigenes Haus.

Bestätige Ihnen hiermit gern, dass ich mit dem von Ihnen bezogenen Petroleum-Motor von 2 HP. sehr zufrieden bin

Der Motor arbeitet recht gut und treibt bei mir 2 Drehbänke, 2 Bohrmaschinen, 1 Schmirgelschleife, 1 Ventilator, 1 Schleifstein und eine Hobelmaschine, dabei ist jedoch seine Kraft noch nicht ausgenutzt

Der Gang ist ruhig und regelmässig, sowie auch Petroleum und Schmieröl-Verbrauch in Folge seiner wirklich einfachen Construction gering.

Die Maschine ist in wenigen Minuten betriebsfähig und bin ich gern bereit, Interessenten dieselbe im Betrieb zu zeigen.  
Łódz, den 18. Februar 1896

gez. **R. Graupner,**  
Bau- und Maschinenschlosserei, Pańska-Strasse Nr. 87 neu, eigenes Haus.

## Die Zyrardower Niederlage

von

**Hielle & Dittrich,**

Łódz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,

empfiehlt ihre:

**Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- und Damen-Wäsche.**

Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-Plüschchen, Gardinen** abgepasste und in **Arschinen, Steppdecken** seidene, wollene und baumwollene.

Detailirte Preislisten stehen zur Verfügung.

**Seilerwaaren-Fabrik,**

Petrikauerstrasse Nr. 249/686,

**Gebrüder Bernhardt**

empfiehlt als Specialität:

Transmissionsseile in Hanf und Baumwollgarn, 1-a Qualität, Selsfactorleinen und Spindelschnur, Saloufband und Saloufseurt, Elevatorgurte, Gallirschur, Findexer, aller Art Rebschnüre, getheerte und ungetheerte Dichtstricke, sowie auch verschiedene in's Fach schlagende Galanteriewaaren.

Weizen-Stärke und Dextrin-Fabrik

**E. T. Neumann,**

Łódz, Cke Północna- und Solnastrasse Nr. 29.  
Telephon-Verbindung Nr. 632.

### Wohnungen,

bestehend aus 2 und 3 Zimmern nebst Küche, belegen an der Widzemskastrasse Nr. 85, Ecke der Przejazdstrasse. Zu erfragen Przejazdstrasse Nr. 11.

### Privat-Heilanstalt.

(Ecke Siegel- und Wschobniastrasse).

Sprechstunden

- 9-10 Dr. Erzozowski, Zahnkrankh., Pflanzbieren und künstliche Zähne.
  - 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
  - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.
  - 11-12 Dr. Rundo, innere, speciell Nervenkrankheiten (electricische Behandlung) und Frauenkrankh.
  - 12 1/2-1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankrankh. (außer Dienst- u. Freitag).
  - 1-2 Dr. Gósdobiel, innere, spec. Augen- und Herzkrankheiten (außer Montag).
  - 1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
  - 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
  - 2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
  - 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
  - 2-3 Dr. Pankus, innere und Kinderch.
  - 4-5 Dr. Kruski, chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
- Honorar für eine Consultation 30 Kop.  
Pension für Kranke und Gebärende.

### Zum Paradiese

ist der **Engros- und Detail-Verkauf** der vorzüglichsten **Biere** der renommirten **Dampf-Bier-Brauerei**

**W. KIJOK & CO. IN WARSCHAU**

(Actien-Gesellschaft)

eröffnet und empfiehlt die Niederlage

**Lager-Bier** hell und dunkel,

**Münchener Bier** dunkel,

**Pilsener Bier** hell,

**Export-Bier** dunkel,

sowohl in **Gebinden**, als auch in ganzen und halben **Flaschen** zu **Original-Preisen**.

**Lieferung auf Bestellung frei ins Haus**

### Kein Musterzeichnen mehr.

Sobald erschienen und bei uns zu haben

### Kopierbare Zeichnungen

Zusammengestellt von **Brigitta Hochfelden.**

In eleganter Mappe. Heft 1. Preis 45 Kop.

Tafel 1: **Vogelbeeren.** 5 Zweige und ein Schmetterling.

2: **Mohn.** 6 Stängel.

3: **Hedenrosen.** 7 Sträuße.

4: **Edelweiss.** 4 Sträuße.

5: **Delster Motive.**

6: **Figuren** für Stoubilder, Hintererleiten, Wurfblätter u. ähnl.

7: **Figurengruppen** für Wandtücher und Kinderläschen.

8: **Landschaftsbilder.**

Diese Zeichnungen sind durch einfachste Handhabung (Besuchen und Abdrücken) auf fast jedes Material zu übertragen.

3. D. Leinen, Seide, Baumwolle, Holz, Leder, Stein, Thon u. s. w., und bieten auf diese Weise jedem des Zeichnens Unkundigen die bequemste Handhabung, reizende Handarbeiten auszuführen.

**L. Zoner, Buchhandlung,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

### Das Tuch- und Cordgeschäft

von **EMIL SCHMECHEL,**

Przejazd-Strasse No. 14,

empfiehlt dem geehrten Publikum zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** eine große Auswahl in **Kammgarnen** und **Cherwots** für **Herren-Anzüge** und **Sommer-Paletots.**

**Schülerstoffe** zu verschiedenen Preisen.

Eine **Partie** Reste ist eben eingetroffen und werden solche zu den **billigsten** Preisen verkauft.

### Die Rosenschule in Maliniec bei Konin (Gouv. Kalisch)

empfiehlt

**prachtvolle Hochstämme**

100 Stück nach meiner eigenen Wahl für **Rs. 45**, **Mittelstämme** 100 Stück **Rs. 35**, **Trauerrosen** pro Stück **Rs. 1.20**. Alles untadelhafte Exemplare auf **Stämmchen** eigener Zucht. **Erdberrypflanzen**, besten und neuesten Sorten.

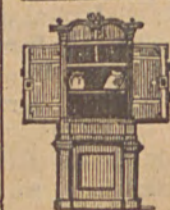
**Gaertig.**

### Engros-Verkauf von seidenen Plüschchen u. Sammeten

der Gesellschaft der

**Bialystoker Manufactur und F. Eugen Becker & Co.**  
vom Lager und auf Bestellung befindet sich bei

**Adolf Richter,**  
Przejazdstrasse Nr. 4 neu.



**Mechanische Schlosserei und F. Kopic,**

**Fabrik feuerfester Casen**

Warschau, Krakauer Vorstadt, Nr. 44, existiert seit dem Jahre 1877.

Die erste Fabrik im Inlande, die sich den neuen u. praktischen

Gezeugnissen widmet. Empfehlenswert sind deren: **Panzerkasten,**

deren äußere Wände von hartem glasartigem Stahlblech angefer-

tigt sind, die keine Feile noch Bohrer angreifen, daher jedem

Einbruch-Versuch Widerstand leisten u. deshalb auch die größte

Sicherheit vor Feuer bieten. Außerdem erzeuge ich auch geschweißte

Kasser, die den ausländischen nicht nachstehen. Sämtlich in das Fach schlagende Arbeiten

werden mit der größten Pünktlichkeit unter meiner persönlichen Leitung zu möglichst niedrigen

Preisen ausgeführt.









Die Beerdigung unseres, am 1. April cr., in Breslau verstorbenen Bruders

# RUDOLF KESSLER

hat am Sonnabend, den 4. April cr., Nachmittags 4 Uhr nach der Erbbegräbnisstätte Gräbschener Kirchhof in Breslau stattgefunden.

Die trauernden Geschwister.



## Schmalspurige Bahnen

empfiehlt das Handelshaus

Mikołaj Brauman in Warschau,  
5. Jasna 5.

General Repräsentation der Firma Orenstein u. Koppel in Dortmund und Berlin.



## Helenenhof.

Heute und morgen (1. und 2. Osterfeiertag):

# CONCERT

der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich.  
Anfang 3 Uhr.

Entree 20 Kop.

Kinder 10 Kop.

Die Apothekerwaaren-Handlung

## P. KRÓLIKOWSKI

Betrikauerstraße Nr. 124, Ecke Nowot, Haus Fischer, empfi-bl:

Quedlinburger Okererfarben, ganz unschädlich in Pulver und Marmorpapieren.

Vanille, Safran, feinstes Citronen- u. Orangen-Del „Reggio“.

Provencer- und Nizzaer Tafelöl „Extra Vierge.“  
Großes Assortiment in- u. ausländischer Parfums.

Eau de Cologne und Toilettenseifen  
Bei größeren Abnahmen mit entsprechendem Rabatt.  
Sämtliche Artikel für medicinische und technische Zwecke.  
Verkauf en gros und en detail.

Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei,

Emmerich a/R.

empfiehlt für Brauereien, Colonialwaaren-Handlungen, Surro at-Kaffee-Fabriken, Conditoreien etc. ihre weltberühmten

## PATENT-KUGEL-BRENNER

neuester Construction.

Auf zahlreichen Ausstellungen höchst prämiirt, in Lodz und Umgegend massenhaft im Betrieb.

Kostenanschläge und Kataloge etc. durch

Adolf Waldhauser.

LODZ, Głównastraße Nr. 43.



## Tischler-Meister,

der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, können sich melden bei Gebr. Thonet, Nowo-Radomsk.

## Avis!

Die von mir Herrn Isaak Poles ertheilte Vollmacht erkläre ich hiermit als ungültig.

Proszkurow, 22. März (3. April) 1896.

Berko Bermann.

## SALVATOR,

allgemein bekanntes Hühneraugen-Pflaster

des Apothekers

W. BOROWSKI

in Warschau, Przejazdstraße Nr. 643.

In allen Apotheken und Droguerie-Handlungen käuflich.

Preis pro Schachtel 35 Kop.

## Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

1) unter No 47 au, an der verlängerten Lipowa-Strasse gelegen, der Amalie Koffel gehörige Immobilien, ursprüngliche Anleihe Rs. 15,000;

2) unter No. 271 d, an der Segulnianastraße gelegen, dem Majer und Ernestine Friedmann gehörige Immobilien, ursprüngliche Anleihe Rs. 13,000.

Alle Einwendungen gegen Ertheilung der verlangten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen vom Tage der gedruckten Bekanntmachung vorlegen.

Lodz, den 23. März (4. April) 1896.

Für den Präses: Director: R. Finster.

Bureau-Director: A. Rosicki.

## Ein Kaufmann

(Frau lit) ist bereit, 10—20,000 Rs. für den Commissionsverkauf eines gangbaren Artikels oder für die Vertretung einer renommirten Firma für den Warschauer Platz fähig zu stellen.

Offerten poste restante Warschau, K. 15\* ersucht.

## Zu verkaufen:

1 Dampfmaschine, Schieber System, 400 Millimeter Cylinderdurchmesser, 800 Millimeter Hub, 1 Bouilleur-Kessel von 34 Quadratmeter Heizfläche, 1 Bouilleur-Kessel von 40 Quadratmeter Heizfläche.

Heinrich Kadler,

Lodz, St. Anst. 6.

## 2 Seltactor,

Curtis Sohn u. Comp., Manchester, 360 Spindel, noch im Betriebe, 1 Mischwolf, 2 Flortheiler, 80'ige, System Hartmann und Schwalbe, sind veränderungsgehalber zu verkaufen.

Betrikauerstraße No. 519/86.

## Fabrikstramm

mit 1 Pferdekraft von 3 bis 400 Quadratmeter wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nieporównanej dobroci

MYDŁO TATRZAŃSKIE

w 4-oh piętmych szpachach

FIJOLEK, RÓŻA, KONWALIA I BUKIET TATRA

specjalności

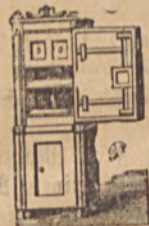
WARSAWSKIEGO LABORATORIUM CHEMICZNEGO

cena kop. 15

W najwyższym gatunku 26 k. i 45 kop.

Dostac można we wszystkich pierwszorzędnych magazyinach per-

fumerji i apt. Apt.



## Geld-Schränke

(gepanzert)

Cassetten, Copier-

pressen

in verschiedenen Größen empfiehlt die Geldschrankfabrik

von

KARL ZINKE

Przejazdstraße Nr. 14.

## Für Farben- u. Lackfabrikanten

# HOLZ-SPIRITUS

90° und 95°, farblos und fast geruchlos, empfiehlt das Handels-

haus

Constantin Ermans & Co.

Moskau,

Twerstaja, Haus Niklaschewski.

## Ein Lokal

mit 3—4 Pferde-Dampfkraft ist per 1. Juli zu vermieten. Ecke Północna- und Solnastr. 337/29.

## Gold, Silber, Brillanten

und plattirte Gegenstände, werden von mir aus den Leihanstalten eingelöst und bestens bezahlt. Bijouterie, Silbergegenstände neu und renovirt, für Hochzeitsgeschenke; allerlei Bestellungen und Reparaturen liefere wirklich billig. Ein paar Goldringe von 18. 6 an. 61 Neue Welt 61, Privatwohnung.

Juweller, Juwelier.

## Strassen- und Garten-Sprizen, Schmiedeeiserne Brücken, Beton-Trottoirplatten,

zu haben in der Mählstein- und Maschinenfabrik

von

Karol Ast,

Lipowastraße Nr. 13.

Reparaturen von Sprizen werden angenommen.



# Zur Saison

sind sämtliche **Neuheiten** in:  
wollenen und seidenen

## KLEIDER - STOFFEN,

Batisten, Zephirs, Satins, Cretons etc.

in reicher Auswahl einetroffen.

Billige, aber absolut feste Preise!

Reelle Bedienung!

**JOSEPH HERZENBERG,** Petrikauerstraße 23.

Telephon-Anschluß 630.

# Die Buchhandlung von L. ZONER,

Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Th Steigert,

empfehlen als

## passende Confirmations-Geschenke

Gebetbücher, Erbauungsschriften, Gesangbücher, Bibeln, Prachtwerke etc.  
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

# Cognac National

übertrifft jede Concurrnz und ist in allen größeren Handlungen zum Preise von 1 Rbl. 50 Kop. pro Flasche zu bekommen  
Man verlange überall Cognac der Firma National, Warschau, Dzika No. 7.



Hut-Fabrik

**Carl Göppert,**

— LODZ, —

empfehlen zur Frühlings-Saison als **Specialität** in den neuesten Fagons:

**Steife englische matte Hüte,**

die an **Leichtigkeit und Qualität** den in die ar. Fabrikate übertrifft  
Gewicht von 5 Loth an. Ferner neuerw. dines Fabrikat:

**Wasserdichte weiche Hüte,**

ebenfalls in den neuesten Fagons.

**Größte Auswahl.**

Seine Hüte, nicht moderne Fagons, werden um 50 Procent billiger  
resp. für 2—3 Rbl. das Stück verkauft.

Reparaturen bitte rechtzeitig anzugeben.

Berlin, Dorotheen-Strasse 80/81,  
unmittelbar am Bahnhof Friedrichstrasse

**Hotel Prinz Friedrich Carl**

Zimmer von Mk. 2.50 an.

Renommirtes Restaurant und Frühstück-Lokal

**Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Für das Comptoir eines hiesigen Geschäftes wird zum baldigsten  
Antritt ein tüchtiger, gut empfohlener

## junger Mann

zu engagiren gesucht, welcher mit allen Comptoir-Arbeiten und jeder  
Correspondenz vertraut ist.

Gründliche Kenntnisse der deutschen, polnischen und russischen  
Sprache ist Bedingung.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sowie der Gehaltsansprüche sub **A. Z. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

## Grab-Denkmäler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppen-  
stufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit,  
Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Ko-  
setten, Gesimse, Frieze u., alle Arten Modelle für Kunst- und  
Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen  
das Stuckateur- und Steinmetz-Geschäft

von **Hartmann & Schimmelpfennig,**

Kirchhof-Chaussee.

(100-94)

## Tischlerwerkzeuge

prima ausländisches Fabrikat in reicher Aus-  
wahl auf Lager bei

**Kuntze & Söderström.**

Hierdurch erlaube mir das verehrte Publikum von Lodz und Umgegend  
darauf aufmerksam zu machen, daß ich sämtliche

### Belzgegenstände zur Aufbewahrung

während der Sommermonate zum Schutz gegen Motten und sonstige Schäden unter  
sicherer Garantie entgegennehme.

**G. Stecker, Kürschnermeister,**  
Zawadzka-Strasse No. 3 (Schreiber's Neubau).

Дозволено Цензурою.

### Wohnungen zu vermieten.

**St. Annastraße Nr. 11.**

Zwei Wohnungen in der Bel-Etage,  
bestehend aus zwei Zimmer und Küche  
nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten,  
oder auch im Ganzen, wie auch eine  
kleine Wohnung in der 3. Etage per  
1. April 1896 zu vermieten.

### Wohnungen,

bestehend aus 1, 2 und 3 Zimmer mit  
Küche sind vom 1. April a. c. zu ver-  
mieten im Hause Wazłosa Straße Nr. 35  
(Grüner Ring). Näheres beim Haus-  
eigentümer.

In meinem neu erbauten Hause Pół-  
nocnastraße No. 297, vis-à-vis Szyller  
sind

### Wohnungen

im 2. und 3. Stock, zu 4 und 5 Zim-  
mern nebst Küche und allen Bequemlich-  
keiten, als: Wasserleitung, Badzimmer  
und Closet, per 1. Juli 1896 zu ver-  
mieten.

**J. Monitz.**

**Pipowastraße Nr. 11/47**

(zwischen der Grün- und Biegelstraße)  
bei Kossel, Zimmer mit Küche sowie  
auch einzelne Zimmer per sofort oder  
per 1. April zu vermieten.

**Widzewskastr. Nr. 122**

vis-à-vis der Pusta-Str.

Bei Herrn Wohnungen bestehend aus  
1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmer  
und Küche mit sämtlichen Bequemlich-  
keiten, wie Wasserleitung etc. sind zu ver-  
mieten und vom 1. Juli a. c. zu be-  
ziehen. Auf Wunsch auch Stallung und  
Lagerräume.

### Eine Stallung u. Wagenremise

in der Kamienna-Strasse Nr. 11 ist  
sofort zu vermieten.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Sahrendes Volk.

Roman von M. E. Braddon.

[13. Fortsetzung.]

„Meine Mutter muß die Bibel jemandem geschenkt haben,“ sagte Martin, „obgleich es mich bekremdet, daß sie sich von einem solchen Erbsiück zu trennen vermochte.“

„So wird es in der That sein,“ dachte Moriz, sich des Berichtes der Verstorbenen erinnernd.

„Sie sprach von ihrer Bibel, die sie zu den Edens mitgenommen hatte, um ihnen einen feierlichen Schwur auf das heilige Buch abzunehmen, daß sie die ihnen anvertraute Kleine wie ihr eigenes Kind halten, und sich nie wieder in der Gegend blicken lassen würden.“

Wenn diese Bibel den Namen der Urgroßmutter Martins, Cornelia Trevenard trug, würde Moriz Wohl noch ein Glied mehr von Beweisen gewonnen haben, die er seit einiger Zeit zusammengefügt hatte. Der Gedanke, daß Cornelia Elgood Muriels Tochter war, jenes Kind, das die Großmutter den wandernden Fremden übergeben hatte, nahm eine immer festere Gestalt an.

Eine ganze Reihe von Umständen schienen diese Voraussetzung zu rechtfertigen. Nach der Behauptung Elgoods war Cornelia in Seacomb geboren. Ihr Alter stimmte genau mit dem Alter von Muriels Tochter überein, wenn diese noch leben sollte. Die Urgroßmutter des Mädchens hatte Cornelia geheißt. Die Beschreibung des Mannes, der sich Eden genannt, paßte sehr genau auf Mathias Elgood, der in Seacomb ein wenige Tage altes Kind verloren hatte; eine Thatfache, die gleichfalls in dem Kirchenregister verzeichnet stand.

Schon lange waren in Moriz Zweifel darüber aufgestiegen, daß Nelly Mathias Elgoods Tochter sei. Die Tochter war dem Vater in all ihrem Denken und Fühlen weltweit überlegen. Auch Elgoods Schweigsamkeit über seinen Aufenthalt in der Umgegend von Penwyn machte ihn verdächtig.

Vier Tage nach der Besetzung Brigüte Trevenards widmete sich Moriz ausschließlich seinem Freunde Martin, ihn zu trösten und aufzurichten; die beiden letzten Tage seines Verweilens in Cornwall nahm er für seine eigenen Angelegenheiten in Anspruch, den einen zu einem Besuch in St. Loß Penwyn, den anderen, um in Seacomb gewisse Nachforschungen anzustellen.

### 9. Capitel.

Es war ein trüber Herbstnachmittag, als Moriz in Schloß Penwyn eintraf. Unter dem bleiernen Himmel mit seinen dunklen Wolkenmassen sah auch das Schloß düster aus, aber in dem großen Gesellschaftssaal, in dem es nicht an Blumenduft, Licht und Wärme fehlte, ging es so heiter zu wie immer.

Magda war nicht anwesend, doch schon wenige Minuten später eilte sie herbei, den Gast zu begrüßen, dessen Ankunft ihr angemeldet worden war.

Lady Chesnut, die vor dem Kaminfeuer saß, bemächtigte sich Folds, um mit ihm zu plaudern.

„Finden Sie die Baronin nicht auch sehr schlimm aussehend?“ fragte sie ihn.

„Gewiß, die gnädige Frau sieht sehr leidend aus.“

„Seit jener Geschichte mit dem Einbrecher ist sie nicht mehr dieselbe. Es stellte sich heraus, daß der Mensch ein Sohn der Alten im Thorwärtershäuschen war, die weinend und jammernd zu der Baronin kam, sie um ihre Fürsprache bei dem Gutsherrn zu bitten, und Magda, das gutmüthigste Geschöpf von der Welt, überredete Roderich, seinen Einfluß auf Tresillian, den er um den Finger zu wickeln vermag, geltend zu machen. Und der Landstreicher kam

wirklich straflos davon. Es war das eine ganz besondere Güte von der Baronin, denn ich weiß, sie verabscheut jene Frau.“

„Ich wundere mich nur, daß Herr v. Penwyn die Person jetzt noch auf seiner Besitzung duldet, nachdem er erfahren hat, ein wie gefährlicher Bursche ihr Sohn ist.“

„Ja, das ist mir auch unbegreiflich.“

„Vielleicht könnte ich Herrn v. Penwyn einige Aufklärungen über das Vorleben seines Schützlings machen, die ihn gegen das Weib dermaßen einnehmen würden, daß er es sofort aus seinen Diensten entließe.“

„O, dann thun Sie es nur.“

„Sie ist eine Zigeunerin und drängte sich meinem armen Freunde Arthur v. Penwyn in Eborsham in den Weg, um ihm nach Art dieser Leute zu wahr sagen, und zufällig traf das, was sie ihm verkündigt hatte, ein früher Tod, sehr bald ein. In der folgenden Nacht wurde er ermordet.“

„Wie merkwürdig! Und zwei Jahre später finden Sie diese Zigeunerin in Roderich Penwyns Diensten.“

Nach Tisch setzte Moriz eine mit Viola begonnene Unterhaltung fort und folgte ihr in eine der Fenstervertiefungen von Magdas Salon.

„Eine gute Gelegenheit, etwas mehr über Georg Penwyn zu erfahren,“ dachte Moriz. „Das junge Mädchen ist zweifellos mit all den Ueberlieferungen der Penwynschen Familiengeschichte bekannt. Wenn ich nur herausbekommen könnte, was für ein Mann dieser Hauptmann v. Penwyn war, würde ich besser im Stande sein, zu beurtheilen, welcher Art seine Beziehungen zu Muriel Trevenard gewesen sind.“

„Als mein Schwager das Schloß übernahm,“ erwähnte Viola im Laufe des Gesprächs, „sah er im Lesezimmer nur sehr wenige Bücher vor, und diese wenigen hatten dem Major v. Penwyn gehört, jenem armen jungen Manne, der in Canada fiel und noch heutigen Tages hier von all den Leuten, die ihn kannten, tief betrauert wird.“

„Und finden sich nicht auch Gegner, die ihm Uebles nachsagen?“

„Keiner. Er scheint in der That all das Lob zu verdienen, das ihm gesendet wird. Die kleine Büchersammlung, die er hier zurückgelassen hat, verräth, daß er ein Mann von erlesenem Geschmack und von edler Empfindung war, und sein Bild trägt das Gepräge edler Gesinnung.“

„Ich möchte das Portrait des Majors wohl noch einmal sehen.“

„Nichts leichter als das. In dem Zimmer hier nebenan finden Sie es.“

Moriz hatte das Bild Georg Penwyns seit seinem ersten Besuche im Schlosse nicht wieder gesehen. Mit raschen Schritten näherte er sich dem Portrait, das er jetzt mit ganz anderem Interesse betrachtete als damals. Mit dem hellsehenden Blick der Liebe erkannte er in jeder Linie dieses Bildes Nellys durchgeistigte Züge wieder.

„Seltsam,“ dachte er, „daß diese Aehnlichkeit mir nicht schon auffiel, als ich das Bild zum ersten Male sah. Aber damals streiften meine Augen Cornelia nur mit dem Blick der Gleichgültigkeit, auch entsinne ich mich, daß dieses Bild mich an jemand erinnerte, den ich kannte, nur wußte ich nicht, an wen.“

„Haben Sie das Bild nun lange genug angestarrt?“ unterbrach ihn Viola lachend. „Es scheint Sie ungemein zu interessieren.“

„Ja, es ist einer mir sehr theuren Person auffallend ähnlich. Und jetzt gestatten Sie mir diese Bücher des Verstorbenen zu mustern.“

In einem Bande von Byrons „Manfred“ fand Moritz hier und da eine mit Bleistift geschriebene Randbemerkung, in welchen er Muriels Handschrift erkannte. Was sie geschrieben hatte, verrieth einen überlegenen Geist.

10. Capitel.

Eine Stunde später verließ Moritz das Schloß, froh, mit sich allein zu sein, und die Ergebnisse des Tages ungestört überdenken zu können.

Für ihn war es nunmehr eine unumstößliche Thatsache, daß Cornelia die Tochter Georg Penwyns war, und er fortfahren müsse, nach dem fehlenden Gliede in der Geschichte Muriels zu suchen.

„Gott gebe, daß ich die Beweise auffinde, die meinen Glauben an die Reinheit dieses Mädchengemüthes und die fleckenlose Ehre dieses Mannes bestätigen,“ sagte sich Moritz; „und wenn da: öffentliche Urtheil über Georg Penwyn richtig ist, war er ein zu biederer Charakter, die niedrige Rolle eines Verräthers zu spielen, und sein Opfer schutzlos dem Sturm der elterlichen Entrüstung auszuliefern. Um seines Vaters Zorn und der Enterbung zu entgehen, hatte er vielleicht seine Zuflucht zu einer heimlichen Verheirathung genommen, aber es blieb unerklärlich, daß er England verlassen, ohne für die Zukunft seiner Frau und des zu erwartenden Kindes gesorgt zu haben. Es giebt nur eine Person, von der ich möglicherweise die Wahrheit erfahren könnte, und das ist Fräulein Barlow. Wenn die alte Dame noch lebt, werde ich sie auffinden.“

„Früh am nächsten Morgen fuhr Moritz nach Seacombe und quartierte sich im ältesten Wirthshaus des Städtchens ein.

„Hier werde ich sicher irgend einen alten Kellner finden, der sich aller Vorkommnisse im Verlaufe der letzten fünfzig Jahre erinnert,“ sagte sich Moritz.

Die Wirthin „Zur Stadt London“, eine sehr geschätzte Frau, empfing Moritz mit großer Freundlichkeit.

„Wohnen Sie schon lange in Seacombe, Frau Wirthin?“ fragte Moritz, sich ein Glas Wein bestellend.

„Ich bin hier geboren und erzogen.“

„Dann erinnern Sie sich vielleicht auch der Erziehungsanstalt Fräulein Barlows?“

„Gewiß. Die vornehmsten Damen der Umgegend waren dort in der Anstalt.“

„Und erinnern Sie sich zufällig auch der Tochter des Gutspächter Trevenard?“

„Natürlich. Sie war das schönste Mädchen, das ich jemals gesehen habe.“

„Wissen Sie, was aus Fräulein Barlow wurde, nachdem die Dame Seacombe verlassen hatte?“

„Nach einem mehrjährigen Aufenthalt im Auslande soll sie sich in London als Musiklehrerin niedergelassen haben und außerordentlich gesucht sein.“

Eine bekannte Musiklehrerin in London war leicht genug aufzufinden, sagte sich Moritz, und er ging auf einen anderen Gegenstand über.

„Erinnern Sie sich noch der Zeit, wo Sie ein Theater im Ort hatten, Frau Wirthin?“

„O ja. Ich war sogar öfters mit meinem Manne dort, auch als zum letzten Mal darin gespielt wurde. Es war am 10. Januar 1855, zur Feier meines Geburtstages. Mathias Elgood, einer der Besten vor der Truppe, der manchen Schoppen umsonst bei uns getrunken, hatte uns die Eintrittskarten geschenkt.“

„Mathias Elgood? Den Mann kenne ich auch.“

„Es sind schon neunzehn Jahre, seit er hier war, und damals ging es ihm sehr schlecht. Nach der Geburt eines Töchterchens, das bald starb, kränkelte seine Frau beständig. Vier Wochen, nachdem das Theater geschlossen wurde, verließen sie die Stadt.“

„Ihro hatte erfahren, was er zu wissen wünschte.“

11.

Ehe Ihold am nächsten Morgen Seacombe verließ, sah er noch einmal in dem Kirchenregister nach, in dem er die Taufe von Elgoods Töchterchen eingetragen gefunden hatte, und um sich zu vergewissern, ob die Kleine auch wirklich gestorben war, blätterte er in dem Verzeichniß der Beerdigungen. In diesem entdeckte er die Eintragung: „Emilie Johanna, fünf Wochen alt, Tochter des Schauspielers Mathias Elgood und seiner Ehefrau, Johanna Elgood, den 4. Januar 1855.“ Das Kind war also genau sechs Tage nach Schließung des Theaters gestorben.

Ihold konnte nun nicht mehr den leisesten Zweifel hegen, daß Mathias Elgood, der im Februar bei Frost und Schnee Seacombe verlassen, derselbe Mann war, der im Trevenardschen Hause ein Odbach gesucht und sich dort aus falschem Stolz einen anderen Namen beigelegt hatte. Von Nelly wußte er, daß sie im März 1855 geboren war.

„Das Einfachste, was ich thun kann, ist, Elgood die Thatsache

auf den Kopf zu sagen,“ dachte Moritz, „und ist erst erwiesen, daß Nelly die Tochter Muriel Trevenards ist, dann habe ich festzustellen, daß die Unglückliche in rechtmäßiger Ehe mit Georg v. Penwyn verheirathet war. Ist mir das gelungen, so muß ich einen geschickten Rechtsanwalt damit betrauen, Nellys Ansprüche an die Penwynschen Besitzungen nachzuweisen, und ich werde mich der reichen Erbin gegenüber bescheiden in den Hintergrund zurückziehen haben.“

Unmittelbar nach seiner Ankunft in London begab er sich in die Wohnung Elgoods. Der alte Herr, der soeben aus seinem Mittagsschlaf erwachte, begrüßte ihn so wortreich wie immer. Nelly saß am Fenster und las. Bei seinem Anblick färbten sich ihre Wangen mit verrätherischer Gluth, und ihre Augen leuchteten auf in stiller Seligkeit.

Moritz wußte jetzt, daß seine Liebe erwidert wurde, und er würde Welten darum gegeben haben, sie an sein Herz zu schließen und ihr zu gestehen, daß die Leidenschaft, die ihn zu ihr hingog, eine tiefere, heiligere und süßere war, als jenes trügerische Liebensgefühl, das einst für eine Unwürdige in ihm aufgeflammt war; aber er unterdrückte mit aller Kraft sein heißes Verlangen.

Nelly lud ihn ein, den Thee mit ihnen zu nehmen, und Moritz war sehr erfreut, bleiben und mit ihr plaudern zu können, bis sie ins Theater gehen mußte, wo sich an diesem Abend zu spielen hatte. Elgood hatte ihm versprochen, am nächsten Abend zu einem Glas Wein zu ihm zu kommen.

Wie zu erwarten war, stellte Elgood sich sehr pünktlich bei seinem jungen Freunde ein, angenehm überrascht, einen gedeckten Tisch und ein auserlesenes Mahl vorzufinden.

Erst beim Nachtsich gab Moritz der Unterhaltung eine ernstere Wendung.

„Würden Sie mir einige Fragen beantworten, die auf Ihr vergangenes Leben Bezug haben, Herr Elgood?“ begann er.

„Weshalb nicht? Mein vergangenes Leben war ein sehr wechselvolles, aber immer ein ehrliches.“

„Ist Ihnen der Name Eden bekannt?“

Elgood zuckte zusammen. Das Messer, mit dem er eine Birne zu schälen im Begriff war, entfiel klirrend seiner Hand.

„Ich sehe, Sie kennen den Namen,“ sagte Moritz, von der Frage zur Behauptung übergehend. „Sie trugen ihn, als Sie vor neunzehn Jahren in bitterkalter Februarnacht auf dem Trevenardschen Gehöft eine Zuflucht vor Sturm und Unwetter suchten.“

„Woher wissen Sie das?“ rief Elgood erblassend.

„Ich hörte es von den Lippen einer Sterbenden, Frau Brigitte Trevenard.“

„Frau Trevenard ist todt?“

„Ja, sie starb vor vierzehn Tagen.“

„Und Sie erzählte Ihnen —“

„Alles. Die Geburt des Kindes, das sie Ihrer Obhut anvertraute, und von der alten Familienbibel, die sie Ihnen gab und aus welcher Sie den Namen Cornelia entlehnten.“

Elgood wagte nicht zu widersprechen.

„Die angebliche Tochter, die all' die Jahre über Ihren Namen trug, für Sie arbeitete, und Sie jetzt erhält, hat nicht einen Tropfen Ihres Blutes in den Adern. Sie ist Muriel Trevenards Kind.“

„Es beliebt Ihnen, eine Behauptung aufzustellen,“ entgegnete Elgood mit wieder gewonnener Fassung, „die ich mich weder berufen fühle zuzugeben, noch zu widerlegen. Augestehen will ich, daß ich in einer Zeit schwerer Heimsuchung eine Zuflucht auf dem Trevenardschen Gute suchte, und mich dort unter einem anderen Namen einführte, aber was sonst zwischen Frau Trevenard und mir vorging, ist ein Geheimniß, das bis zu meinem Lebensende zu bewahren ich mit einem heiligen Eide gelobte.“

„Dieses Gelübde dürfen Sie sich als entbunden erachten,“ sagte Moritz. „Frau Trevenard vertraute sich mir rückhaltlos an, und ich übernahm die Verpflichtung, ihrer Enkelin zu all' ihren Rechten zu verhelfen.“

„Frau Trevenard muß sich sehr geändert haben,“ rief Elgood vergeßend, daß er sich geweigert hatte, ein Zugeständniß zu machen. „Als sie die Kleine mir und meiner Frau übergab, verzichtete sie auf alle Rechte und das Kind.“

„In jener unseligen Stunde glaubte sie das Kind namenlos und vaterlos, während alle Umstände darauf hindeuten, daß Cornelia das rechtmäßige Kind eines sehr achtbaren Vaters ist, und das zu beweisen wird meine Aufgabe sein.“

„Das heißt, Sie beabsichtigen, mich meiner Tochter, der Stütze meiner alten Tage, zu berauben?“ grölte Elgood.

„Sie sind ungerecht, Herr Elgood.“

(Fortsetzung folgt.)